

Eigentlich hatten wir uns das "Namibia-Heft" anders vorgestellt. Im Frühjahr 1994 traf das Manuskript von John KINAHAN bei der Redaktion der *"Archäologischen Informationen"* mit dem Vorschlag ein, diesen kritischen Text doch im Rahmen des *"Forums"* zur Diskussion zu stellen. Die Namibia-Forscher im eigenen Hause bzw. in erreichbarer Nähe, schien der Anlaß für eine Darstellung der langjährigen Kölner archäologischen Forschungen in Namibia gegeben und eine Auseinandersetzung mit der von KINAHAN geäußerten Kritik als wünschenswert. Nachdem Werner SCHÖN die Beteiligung an einem solchen *"Forum"* anfänglich von allen Seiten zugesagt worden und somit gleichzeitig ein *"Aktuelles Thema"* gefunden war, änderte sich in maßgeblichen Kreisen der Kölner Namibia-Forscher gegen Ende des Jahres 1994 die Meinung und es wurde versucht, dieses Schwerpunkt-Thema zu verhindern. Grund hierfür war wohl im wesentlichen die Angst, durch eine Publikation des kritischen Artikels und eine möglicherweise harsch ausfallende Erwiderung, das im Rahmen eines neuen Sonderforschungsbereiches für Afrika-Forschung an der Universität zu Köln (Kultur- und Landschaftswandel im ariden Afrika. Entwicklungsprozesse unter ökologischen Grenzbedingungen. SFB 389) beantragte archäologische Namibia-Projekt zu gefährden. Diese Gefahr war unserer Meinung nach nie gegeben, denn zum einen war die englischsprachige Fassung kurz vor der Drucklegung (und damit noch vor Erscheinen der *AI* allen am südlichen Afrika interessierten Archäologen zugänglich) und zum zweiten schien es uns ein Leichtes, die in den vielen Jahrzehnten geleistete - außerordentlich qualitätsvolle - Arbeit, überzeugend darzustellen und damit der Kritik KINAHANS zu begegnen. Von John KINAHAN selber wissen wir, daß er sich über eine kompromißlose Diskussion durchaus gefreut hätte. Nun, wir freuen uns sehr darüber, daß die beiden jungen Archäologen Jürgen RICHTER und Ralf VOGELSANG, die sozusagen in zweiter Generation die langjährige Dokumentationsarbeit ihrer Vorgänger in historische Aussagen umzusetzen versucht haben, dennoch bereit waren, ihre Arbeitsergebnisse hier darzustellen. Ihre Beiträge zeigen, daß man durchaus auch in der deutschen Namibia-Archäologie bestrebt ist, auf Grundlage "empirisch" erhobener Daten zu historischen Interpretationen zu gelangen. Diesen Ansatz wird auch das neu ins Leben gerufene archäologische Namibia-Projekt im Rahmen des Kölner SFB verfolgen und wir wünschen unseren Kollegen dabei viel Glück und Erfolg.

Die Beschäftigung mit dem Thema *"Archäologie in Namibia"* brachte uns dazu, den verantwortlichen Wissenschaftler in der Denkmalverwaltung des jungen Staates Namibia, Andreas VOGT, nach der zu-

künftigen Struktur der Denkmalpflege und den rechtlichen Grundlagen für dieselbe zu fragen. Andreas VOGT ist dabei, einen Artikel über diese Themen für die *"Archäologischen Informationen"* zu schreiben. Leider blieb ihm nicht genügend Zeit, um sein Manuskript rechtzeitig fertigzustellen. Die Publikation ist aber zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen.

Wir fühlen uns nicht berufen, die von John KINAHAN an der deutschen und südafrikanischen Archäologie - respektive Felsbildforschung - in Namibia geäußerte Kritik zu kommentieren. Jeder kann sich sein Urteil darüber selbst bilden und sei auf das Studium der so umfangreich zitierten Literatur in dem vorliegenden Band verwiesen. Unabhängig davon erscheinen uns aber zwei von John KINAHAN angesprochene Problemfelder wichtig, von denen wir meinen, daß sie unbedingt einer weiteren Beackering bedürfen. Es wäre ganz aufregend, wenn wir die unten kurz skizzierten Problemkreise in unserer Zeitschrift besprechen könnten. Wir suchen also nach Archäologinnen und Archäologen, die uns hierfür Beiträge liefern und Diskussionen in Gang bringen möchten. Hier unsere stichwortartigen, sozusagen ins Unreine formulierten, Gedanken dazu:

1. "Westliche" archäologische Forschung in ehemaligen Kolonien, in der sog. Dritten und Vierten Welt. Welche Motive könnten für westliche Archäologen eine Rolle spielen: Den Völkern der "Dritten und Vierten Welt" ihre Kulturgeschichte geben, ihr kulturelles Erbe erhalten? (Als Wiedergutmachung für die Taten unserer Vorfahren.) Abenteuerlust und/oder Flucht vor der heimischen (auch archäologischen) Realität, Opportunismus im Sinne der eigenen Karriereplanung? (Finanziert vom heimischen Steuerzahler.) Eine Form kultureller Entwicklungshilfe? (Kraft größerer Finanzmittel und "besserem" Wissen.) Politisch motivierte oder zu benutzende Forschung? (Und daher großzügig finanziell vom "Westen" unterstützt. Dort, wo es politisch nicht opportun ist, wird Forschung eben nicht bezahlt.) Wissenschaftliche Neugier? (Nicht mehr und nicht weniger.)

2. Der sog. "Empirismus" der "theorielosen" Archäologie als das Grundübel deutscher archäologischer Forschung. Ist der Gegensatz zwischen Sammlung von archäologischen Daten und sog. moderner, theoriebezogener Archäologie Realität oder Plattitüde? Jede Wissenschaft ist auf solides Datenmaterial angewiesen, um zu Modellvorstellungen in Bezug auf bestimmte Forschungsprobleme zu gelangen und ist erst nach Überprüfung mehrerer (wie vieler?) Modelle ernsthaft in der Lage, eine Theorie zu formulieren. Das eigentliche Problem liegt nicht bei den einzelnen Forscherpersönlichkeiten oder den in ihren Heimat-

Vorwort

ländern existierenden "Schulen"; es scheint hier vielmehr eine generelle Unfähigkeit bei der Organisation von Wissenschaft zur Erkenntnisgewinnung zutage zu treten. Verhinderungen von Publikationen (und damit Behinderung aller ernsthaft Forschenden) durch Mangel an Geld oder Interesse oder gezielte Machtpolitik, spielen hierbei eine ganz empfindliche Rolle.

Der Bericht von Jürgen KNEIPP zeigt sehr eindrucksvoll, wie wichtig die akribische Datensammlung als Grundlage für weitergehende Interpretationen ist. Wären nicht so viele Details an frühneolithischer Keramik untersucht worden, wäre niemand in der Lage, nach der Existenz und Struktur regionaler Gemeinwesen dieser Zeit zu fragen. Wäre Giuseppe GULISANO nicht mit solch großer Begeisterung seiner (Informations-)Sammelleidenschaft nachgegangen, hätten wir noch keinerlei Vorstellung davon, wie intensiv die nördlichen Alpen schon seit der Mittelsteinzeit begangen worden sind.

Buchbesprechungen sind bisher in den *"Archäologischen Informationen"* nur sporadisch erschienen. Dies darf sich durchaus ändern, auch wenn wir unseren anderen Kolumnen immer deutlich mehr Platz einräumen wollen. Am Ende dieser Ausgabe, unter der Rubrik *"DGUF-Nachrichten"*, haben wir die Bücher aufgeführt, die der Redaktion derzeit zur Rezension angeboten werden. Darüber hinaus können wir auf Wunsch weitere Publikationen zum Zweck der Rezension anfordern. Wir bitten alle Autorinnen und Autoren, die an der Verfassung einer Buchbesprechung für die *AI* interessiert sind, sich mit der Redaktion in Verbindung zu setzen.

Ganz erfreulich ist der große Zuspruch, den unsere Kolumne *"Dissertationen & Magisterarbeiten"* in diesem Heft erfährt. Wir können nur weiterhin dazu auffordern, uns Zusammenfassungen von Examensarbeiten zuzusenden. Folgende Aspekte scheinen uns

hierbei besonders interessant: Gerade das Spektrum der Magisterarbeiten zeigt eine außerordentliche Bandbreite an bearbeiteten Themen. Auffällig sind aber vor allem die großen Unterschiede im Umfang der Arbeiten, die - wie wir alle wissen - innerhalb einer nur sechs Monate dauernden Frist begonnen und abgeschlossen werden sollen.

Band 18/2 (1995) unserer Zeitschrift ist im Schwerpunkt den "Kelten - Germanen - Römern" zugeordnet. Fast alle der in diesem Jahr im Rahmen unserer Jahrestagung 1995 in Gelnhausen gehaltenen Vorträge zu diesem Thema stehen der Redaktion bereits zur Publikation zur Verfügung. Wir können einen interessanten Überblick über die Problematik bieten, die ja derzeit einen Forschungsschwerpunkt der deutschen Archäologie darstellt. Bedingt durch einen Forschungsaufenthalt der Schriftleiterin in Ägypten, wird das 2. Heft dieses Jahrgangs allerdings voraussichtlich erst im Frühjahr 1996 erscheinen. Der eigentlich schon am 30. September 1995 abgelaufene Redaktionsschluß ist deshalb bis zum 31. Dezember 1995 verlängert.

Während der Jahrestagung unserer Gesellschaft, die 1996 in Erfurt stattfinden wird, wird das Thema *"Völkerwanderungen"* im Vordergrund stehen. Völkerwanderungen sollen vornehmlich unter archäologischen Aspekten behandelt werden, wobei kein chronologischer Rahmen festgelegt ist. Vortragende und/oder AutorInnen werden noch gesucht. Das *"Aktuelle Thema"* des Bandes 19/1 der *"Archäologischen Informationen"* wird eben diesem Tagungsthema gewidmet sein. Der Redaktionsschluß für die Zeitschriftenbeiträge ist auf den 30. Juni 1996 festgelegt.

Köln, im Oktober 1995

Die Redaktion